



Wo führt der Weg von Prora hin? Wenn es nach der Gemeinde geht, soll dieser Binzer Ortsteil künftig den Titel Seebad tragen. Foto: Stefan Sauer/dpa

Binzer wollen den Seebad-Titel nach Prora holen

Neben dem Werbeeffect macht Bürgermeister Karsten Schneider vor allem finanzielle Gründe geltend / Ausgaben für touristische Infrastruktur sollen so refinanziert werden

Von Martina Rathke

Binz. Die zum modernen Feriendomizil umgebaute NS-Hinterlassenschaft in Prora auf der Insel Rügen könnte bald Seebad werden. Die Gemeindevertretung von Binz, zu dem das noch nicht klassifizierte Prora als Ortsteil gehört, berät am Donnerstag über die Mitgliedschaft im Heilbäderverband des Landes. Ein Argument für das Vorhaben sei der angestrebte Kurort-Titel für Prora, sagte Bürgermeister Karsten Schneider (parteilos) der Deutschen Presse-Agentur. Der Umbau der von Nazis als „KdF-Seebad der 20 000“ geplanten Riesenimmobilie war nach Anlaufschwierigkeiten zuletzt kräftig in Schwung gekommen. „Prora entwickelt sich rasant und ist bereits jetzt fast so groß wie Binz“, stellte Schneider fest.



●● Prora entwickelt sich und ist fast so groß wie Binz.“

Karsten Schneider, Binzer Bürgermeister

Ausschlaggebend für den geplanten Antrag seien neben touristischen Erwägungen vor allem finanzielle Gründe. Für Strandreinigung, Besetzung von Rettungstürmen oder den Bau von Toiletten müsse die Gemeinde in Vorkasse gehen. „Deshalb wollen wir mit der Beantragung des Kurort-Status auch nicht mehr lange warten“, sagte Schneider. Zudem hat die Gemeinde im vergangenen Jahr begonnen, die Binzer Strandpromenade um mehrere hundert Meter bis nach Prora zu verlängern.

Die Nationalsozialisten hatten in der einst bewaldeten idyllischen Prorer Wiek direkt am Ostsee-Strand ein riesiges „Kraft durch Freude“-Heim errichtet. Dort sollten die Massen im Erleben eines preiswerten Ostseerurlaubs gleichgeschaltet und auf Systemtreue getrimmt werden. Die Arbeiten an der 4,5 Kilometer langen Anlage wurden mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges eingestellt, der Bau nicht vollendet und auch nicht als Ferienheim genutzt.

Die Nationale Volksarmee zog zwischenzeitlich ein und nach dem Zusammenbruch der DDR wurde der Bund Eigentümer. In den Blöcken I bis IV, die seit 2006 an Privat-

investoren verkauft wurden, entstanden und entstehen mehr als 1000 Eigentums- und Ferienwohnungen. Ein Gebäudeteil wird als Jugendherberge genutzt. Der Landkreis Vorpommern-Rügen als Eigentümer will den Block V möglichst bald verkaufen.

Schneider sieht in der Beantragung des Seebad-Titels für Prora keine Parallelen zur NS-Geschichte. Erstmals werde das Areal jetzt einer breiten zivilen Nutzung zugeführt, sagte er. Für Binz sei die Entwicklung Proras ein Gewinn. „Ich sehe zwischen den Ortsteilen Binz und Prora keine Konkurrenz, sondern eher eine Symbiose“, erklärte der Gemeindechef. Während das alte Binz für das Elegante und Mondäne stehe, könne Prora das Junge, Frische und Szenehafte repräsentieren.

Investoren sehen in Prora großes Potenzial für die touristische Entwicklung. „Wir setzen einen Startpunkt für ein neues Seebad in Prora, in dem Menschen künftig woh-

nen, leben und sich erholen werden“, zeigte sich der Projektentwickler der Prora Solitaire GmbH, Ulrich Busch, überzeugt. Er hatte vor zehn Jahren vom Bund die ersten beiden Blöcke inklusive 36 Hektar Land für 455 000 Euro erworben. In Block II entstehen auch Luxusferienwohnungen zu Quadratmeterpreisen von 10 000 Euro, wie ein Unternehmenssprecher sagte.

Mit diesem Frühjahr steigt der Ferienhauseanbieter Novasol in die Vermarktung der Ferienwohnungen in Prora ein. 50 Apartments im Block II der ehemaligen NS-Anlage werden angeboten. „Prora auf Rügen ist ein Paradebeispiel für die Renaissance einer Urlaubsdestination“, erklärte Novasol-Aufsichtsratsvorsitzender Bernd Muckenschnabel in einer Mitteilung. Es seien imposante Ferienwohnungen entstanden. Käufer hatten bei Quadratmeterpreisen von 3500 bis 6000 Euro die 30 bis 120 Quadratmeter großen Wohnungen erworben und vermieten sie nun.

Binz: Rügens größter Urlaubsort

14 500 Urlauberbetten stehen derzeit in Binz zur Verfügung. Damit gilt das Ostseebad, in dem etwa 5900 Einwohner leben, als größter Urlaubsort Rügens.

Rund 400 000 Gäste werden dort jährlich gezählt und 2,2 Millionen Übernachtungen.

7 Seebäder gibt es derzeit auf den Inseln Rügen und Hiddensee. Dabei handelt es sich um Binz, Sellin, Baabe, Göhren, Thiessow, Breege-Juliusruh sowie die Insel Hiddensee. Dazu kommen zehn Erholungsorte: Lancken-Granitz, Middelhagen, Gager, Sassnitz, Dranske, Putgarten, Glowe, Lohme, Putbus und Wiek.